

## Gesprächskreisvotum von Kirche für Morgen zur „Haushaltsdebatte Plan für Kirchliche Arbeit 2019“ im Rahmen der Herbstsynode 2018

Sehr geehrte Präsidentin,  
hohe Synode,

auch ich möchte mich im Namen von „Kirche für morgen“ bei all denjenigen bedanken, die ihren Beitrag zu dem geplanten Ergebnis des Haushaltsjahres 2019 erbracht haben. Hier sind bereits mehrfach diejenigen genannt, die durch ihre persönliche Steuerkraft die Vielfalt unserer Landeskirche und unserer Kirchengemeinde ermöglichen. Gleichzeitig möchte ich mich bei all denjenigen entschuldigen, die wir trotz größter Anstrengungen und vorliegender Erkenntnisse aus KMU 5 und diverser Milieustudien nicht erreichen oder die laut eigene Aussage keine Heimat in unseren Gemeinden finden.

Hohe Synode,

- Steueraushöhungserhöhungen nach Biberach in Höhe von 4%,
- Eine weitere 5 Millionen Erhöhung des Ausgleichsstocks zur Ertüchtigung der kirchlichen Gebäude
- eine nochmalige Sonderzuweisung in Höhe von 7,5 Millionen Euro für strukturelle Anpassungen
- sowie zusätzliche 1,5 Millionen für innovatives Handeln

Vor einem Jahr hatte ich an gleicher Stelle folgendes hierzu gesagt:

„Als Schwabe liegt einem der Satz sehr nahe: „Des wär doch et neidig gwea“. Als Kirchenpfleger liegt mir ein anderer Gedanke näher. Nämlich der, dass ein „Mehr“ immer besser wäre, dieses „Mehr“ erfordert allerdings zwingend eine **strukturell nachhaltig verantwortungsvolle Gestaltung!**“

Beginnen möchte ich mein Votum von Kirche für morgen mit Fragen an uns als gemeinsame Kirchenleitung von Synode und Oberkirchenrat?

- Glauben wir wirklich, dass strukturell nachhaltiges, verantwortliches Handeln damit vereinbar ist, dass es nach wie vor Kirchenbezirke gibt, die die Mittel für innovatives Handeln pro Kopf in Tranchen zu 72 Cent verteilen?
- Glauben wir wirklich, dass strukturell nachhaltiges, verantwortliches Handeln damit vereinbar ist, dass in einem anderen Falle die Mittel zu Stimmbildung des dortigen Chores verwendet werden?

- Glauben wir, dass strukturell nachhaltiges, verantwortliches Handeln damit vereinbar ist, dass die Sondermittel für Strukturanpassung, in der Regel zur Konsolidierung der Haushalte und somit zur Fortführung des aktuellen Bedarfs, der aktuellen Strukturen eingesetzt werden?
- Glauben wir wirklich, dass das jährliche Erhöhen des Ausgleichsstocks und die damit verbundenen Ertüchtigungen unserer kirchlichen Gebäude die Tendenz des Mitgliederschwunds aufhalten wird?  
Eine Tendenz, die kurzfristig neben der mehrfach bereits erwähnten demografischen Entwicklung unserer kirchensteuerzahlenden Mitglieder unweigerlich zu drastischen Kirchensteuerrückgängen mit Auswirkungen auf die beiden Rechtsträger 0002 und 0003 haben wird.
- Wissen wir denn nicht, dass durch Festhalten an vorhandene Strukturen Dauerfinanzierungsanteile aus Gebäudelast und Personalstrukturen Kirche vor Ort erdrücken wird und damit Neues, Aufkeimendes keine Luft zum Atmen und somit zum Entfalten finden wird?

Mir drängt sich ein Bild auf, das mich vor einigen Tagen zum Erschauern brachte. Sicherlich haben einige von Ihnen ebenfalls die Bilder des Horror-Unfalls der 17-jährigen Formel 3 Fahrerin beim Rennen in Macao vor Augen. Bei dem Sie mit Ihrem Boliden mit über 250 Stundenkilometer ungebremst gegen die Leitplanke flog.

Die unweigerliche Folge von nicht angepasster Geschwindigkeit und zu wenig Lenkbewegung im Falle einer nahenden Kurve unterliegt schlicht den physikalischen Gesetzgebungen von Gravitation, Trägheit von Masse und Zentrifugalkraft.

Unsere synodalen, gut gemeinten Absichtserklärungen, verbunden mit der Ausschüttung diverser Sondertöpfe in Ehren, wenn diese allerdings nicht zu Lenk- und Steuerungsbewegungen eingesetzt werden führen diese nicht zum geplanten Richtungswechsel, sondern vielmehr unweigerlich zu einem noch härteren Einschlag in die Bande.

Dennoch, in Zeiten von höheren Steuereinnahmen muss und soll ein kirchenleitendes Organ neben der Vorsorge und Rücklagenbildung, richtungsweisend und zukunftsorientiert Mittel ausschütten, die generationsgerecht unseren Nachkommen ein reiches kirchliches Leben ermöglicht und eine Basis darstellt, das Evangelium zu den Menschen bringen zu können.

Liegt es nur an unserer mangelnden Sprachfähigkeit zur Vermittlung der Zielsetzung, an dem großen Bedürfnis auf Selbstverwirklichung und Selbstverwaltung von Kirchenbezirken und Kirchengemeinden, an der mangelnden Bereitschaft Neuem neben dem Bewehrtem rechtliche und finanzielle Möglichkeiten zu schaffen oder zuletzt am fehlenden Glauben der Wirkkraft des Heiligen Geistes, dass zwischen Willensbekundung und Zielsetzung die Umsetzung meist ein tiefer Riss klafft?

Unter TOP 3 hatten wir am Montag die Strategische Zielsetzung der Landeskirche zur Kenntnis genommen. Wir von Kirche für morgen fordern, dass das Wesen dieser Zielsetzungen in den jährlichen Haushaltsplänen von Landeskirche und Kirchengemeinden Raum und Platz neben dem Bestehendem erhält und nicht nur zum politischen Feigenblatt verkommt.

So kann zum Beispiel das Strategische Ziel der Stärkung von Familien nicht nur in einigen wenigen landeskirchlichen Projekten ihren Ausdruck finden, sondern müssen finanziell nachhaltig auch in den Kirchengemeinden vor Ort in der Umsetzung der Erkenntnisse der KMU 5 ihre dauerhafte Schwerpunktsetzung finden.

Alle Zielsetzungen, auch die der Digitalisierung müssen auf dem Prüfstand der Fragestellung, „wie kann Kirche für morgen“ zukunftsfähig sein“ und wie gelingt es uns die flankierenden Maßnahmen von Pfarrplan und Mitglieder-Beziehungsarbeit gewinnbringend einsetzen zu können.

Nicht aufgrund mangelnder Phantasie, sondern vielmehr als verstärkende Repetition wiederhole ich gerne zum Schluss nochmals die Forderungen der letzten Jahre von Kirche für morgen.

Wir von Kirche von morgen wünschen uns durch den Einsatz der aktuell eingesetzten Mittel ein Fünffaches:

1. Die Wahrnehmung der jeweils individuellen Möglichkeit der gemeinsamen Gestaltung der Kirchlichen Zukunft
2. Den Blick über den eigenen Tellerrand
3. Den Mut, sich Neuem nicht zu verschließen und Schritte zu gehen, ohne zu wissen ob sie von Erfolg gekrönt sein werden.  
Den Mut, Bewehrtes zu erhalten und sich mutig von Nichtbewehrtem oder Überholtem zu verabschieden
4. Grundsätzlich eine Aufbruchsstimmung die von der christlichen Hoffnung getragen und geprägt ist



5. Eine Umkehr, weg von der mangelorientierten Diskussionskultur, hin zu der Ergreifung von Chancen und Potentiale, die zweifelsohne in unserer Kirche vorhanden sind

Im Namen von Kirche für morgen bedanke ich mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit